

75 Jahre Kunstdenkmäler

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **6 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 JAHRE KUNSTDENKMÄLER

Ob die Abhaltung von jährlichen Zusammenkünften unserer Gesellschaft und ihrer Vorläuferin während einem Dreivierteljahrhundert dazu berechtigt, von «75 Jahre Kunstdenkmäler» zu sprechen! Abgesehen davon, daß sich die Tätigkeit unserer Institution nicht in den Jahresversammlungen erschöpfte. Diese dienten in der Hauptsache der Berichterstattung. Was zählte und in Zukunft zählen wird, spielt sich zeitlich dazwischen ab.

Tatsache ist jedoch, daß im Jahre 1880 in Zofingen die «Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler» gegründet wurde. Ihr erster Präsident Théodore de Saussure nannte sie scherzhaft «die Gesellschaft mit dem langen Namen». Aus ihr ist später unsere Gesellschaft hervorgegangen. Es ist hier nicht der Ort über Daten und Taten, Wandlungen und Verwandlungen ausführlich zu berichten, wir möchten an dieser Stelle mehr scheinwerferartig einiges beleuchten, was uns zu Anlaß dieses Jubiläums nennenswert erscheint.

Als 1927 der erste von Prof. L. Birchler verfaßte Kunstdenkmälerband erschien, rief Heinrich Federer in einem flammenden Artikel zu einer vaterländischen Tat auf. Er sprach damals von der Rettung der Schweiz und forderte mit dichterischem Pathos zur Mitgliedschaft auf. Der Kern dieser Wahrheit hat sich bis heute erhalten, nur die äußeren Bedingungen sind andere geworden.

Alle unsere zeitgenössischen Lebenserscheinungen sind überreich an Surrogaten. Sind nicht auch unsere Bände in gewissem Sinne Ersatzmittel. Stellt man sich vor, daß allmählich Kunstdenkmäler verschwinden, so würde von ihnen am Ende nur noch das übrig bleiben, was sprachlich und bildlich auf der Kreideschicht unseres Kunstdruckpapiers die Zeiten überlebt. Also ein Schatten dessen, was einst war. Man braucht in seinen Gedanken nicht so weit zu gehen – ein solcher Negativismus hebt sich von selbst auf, aber es gibt doch zu denken, wenn man zusehen muß, was Jahr für Jahr an Künstlerisch-Wertvollem zerfällt.

Einst stand die denkmalpflegerische Absicht am Anfang der Gesellschaftsaufgaben. Heute ist sie es von neuem. Nur in einer umgekehrten Stellung von Publikationsdienst und Arbeit im Felde. Waren früher die verschiedenen Veröffentlichungen zwangsmäßig Resultat der Erhaltungsbestrebungen, so gehen gegenwärtig von unseren Bänden rückwirkend Ausstrahlungen denkmalpflegerischer Art aus. Zudem sind fast alle Bearbeiter auf diesem praktischen Gebiet tätig. Sie haben in der Woche oft dutzende von Begehungen zu erledigen.

Die Mitgliedschaft zu unserer Gesellschaft hatte früher lange eine akademische Note. Das hat sich ebenfalls grundlegend geändert. Wie ein Kuriosum mutet es einen an, daß vor nicht langer Zeit ein Paragraph in unseren Statuten figurierte, der die Aufnahme neuer Mitglieder durch die Generalversammlung verlangte! Die erfreulich hohe Mitgliederziffer und der ständige Zuwachs beweisen, welche positive Wandlung besonders im letzten Jahrzehnt eingetreten ist. Unsere Bände sind Volksbücher im besten Sinne des Wortes geworden.